

# Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlessen (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzelnummer 50 Pf. Durch Zusteller 2.50 Mk. pro Woche 9.— Mk. pro Monat. Durch die Post 9.— Mk. pro Monat. Sperrkunden für die Redaktion: Nachmittags 5—6 Uhr. Druckverlagsanstalt für die Provinz Schlessen, c. W. m. b. G., Breslau. Postfachkonto Nr. 81059. — Fernsprech-Anschluss: Ring Nr. 8887.

Mittwoch 1. März 1922

Anzeigenpreise: Die Doppelseite: Mittelteil oder deren Raum 1.30 Mk., auswärts 1.50 Mk. Stellen- und Wohnungsgeschäfte, Familiennachrichten, Sonntags- und Besondereanzeigen 0.50 Mk. Reklame: Die Mittelteilseite, Doppelseite oder deren Raum im Text 3.50 Mk.

## Der Streik im Mansfelder Bergbaurevier.

Von H. Endecke - Berlin.

Seit dem 8. Februar stehen etwa 22.000 Berg- und Hüttenarbeiter der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gesellschaft — eines der ältesten Industrieunternehmen Deutschlands — im Streik. Der Kampf, der seine unmittelbare Ursache in der Ablehnung der von den Arbeitern gestellten Lohnforderungen durch die Unternehmer hat, ist von großer Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiterchaft, insbesondere für die Bergarbeiter. In dem Mansfelder Gebiet werden die Arbeiter schon seit Jahrhunderten auf das rücksichtsloseste ausgebeutet. Das Unternehmertum hat es bis 1914 verstanden, seine Arbeiter von den modernen Gewerkschaften fern zu halten und diese in gelbe Verbände zu pressen. Während des Krieges wurde die bis dahin nur aus Einheimischen bestehende Arbeiterschaft mit zahlreichen fremden Elementen durchsetzt. Mit Ausbruch der Revolution war auch der Damm gebrochen und die Arbeiter traten fast restlos in die freien Gewerkschaften ein. Ja, diese jahrzehntelang gebüttelten und unterdrückten Arbeiter gingen darüber hinaus, sie erkannten sehr bald die Unzulänglichkeit der arbeitgemeinschaftlich eingestellten Verbände, und so kam es, daß das Mansfelder Gebiet sehr bald zu einer Hochburg der kommunistischen Bewegung wurde, was unter anderem auch bekannt ist durch die vorjährigen Märzkämpfe, deren Zentrum Mansfeld war.

Die Arbeiterchaft forderte unter dem Druck der Teuerung von den Unternehmern ultimativ eine Erhöhung ihres nur 73 Mark betragenden Schichtlohnes um 20 Mark. Als das Unternehmertum zunächst schroff ablehnte und dann nur 6 Mark pro Schicht bewilligen wollte, brach der Streik in allen Gruben und einigen Hüttenwerken mit elementarer Wucht und unerwarteter Einmütigkeit aus. Es streikten nicht nur die Mitglieder des alten (freigewerkschaftlichen) Bergarbeiterverbandes, sondern auch die Mitglieder der Union und sämtliche Unorganisierte. Das Unternehmertum, das anfänglich behauptete, keinen Pennig bewilligen zu können, weil die Preise für das Hauptprodukt der dortigen Industrie, das Kupfer, sehr stark gefallen seien, wich unter dem Druck des entschlossenen geführten Streikes schon einen Schritt zurück, indem es einem Schiedsspruch zustimmte, der eine Erhöhung um 11 Mark pro Schicht vorsieht. Unter den Arbeitern soll eine Urabstimmung über Annahme des Schiedsspruches oder Weiterführung des Streikes entscheiden. Aus Grund der vom Bergarbeiterverband herausgegebenen Richtlinien dürfen sich aber nicht alle Streikende, sondern nur seine Mitglieder an der Abstimmung beteiligen. Und hier liegt der Punkt, der diesem Kampf eine ganz besondere Bedeutung gibt.

Bekanntlich waren die Führer des alten Bergarbeiterverbandes die Begründer der kurz vor Ausbruch des Krieges abgeschlossenen Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmertum. Dieser Arbeitsgemeinschaft schlossen sich auch noch der Christliche, der Hirsch-Duncker'sche und der Polnische Bergarbeiterverband an. Weil diese Arbeitsgemeinschaft den offenen Zweck verfolgte, soweit wie möglich jedem Kampf auszuweichen und den „Wirtschaftsfrieden“ zu erhalten, entstand unter dem Klassenbewußten Teil der Bergarbeiter eine scharfe Opposition, die in der Gründung von Bergarbeiterunionen im Frühjahr 1919 ihren organisatorischen Ausdruck fand, und in denen heute ca. 100.000 Bergarbeiter organisiert sind. Die arbeitgemeinschaftlichen Verbände und speziell der freigewerkschaftliche Verband bekämpfen nun seitdem die Union mit den schärfsten Mitteln. In diesem Zweck wurde jetzt von ihnen ein Manteltarif für die ganze deutsche Bergbauindustrie ausgearbeitet, dessen Paragraph 12 die Unternehmer verpflichten will, die sogenannten Soziallöhne, d. h. die Familienzulage, Urlaubsgeld, Krankengeldzuschüsse usw. nur an die Bergarbeiter auszugeben, die den arbeitgemeinschaftlichen Verbänden angehören. Die Unionisten und die Unorganisierten sollen also geringer als ihre übrigen Kollegen entlohnt resp. in die arbeitgemeinschaftlichen Verbände gezwungen werden.

Für die Anerkennung dieses Tarifes durch die Unternehmung will nun der alte Bergarbeiterverband einen großen Kampf in den verschiedenen Bergbaurevieren inszenieren. Und er verlangt auch jetzt bei dem Streik im Mansfelder Gebiet vom Unternehmertum die Anerkennung dieses Tarifes. Es ist klar, daß durch Aufstellung einer derartigen Forderung der Streik in die Arbeiterchaft getragen wird und die Amsterdamer Gewerkschaftsführer, die hauptsächlich vorgeben, die Einheitsfront herzustellen zu wollen, verhindern und führen bestrebt und abweislich die Geschlossenheit der Arbeiterchaft, die in der Tat von besteht, was hier daraus hervorgeht, daß alle Arbeiter, d. h. auch die Unionisten und Unorganisierten

## Englisch-französische Einigung für Genoa

### Sanktionsrecht gegen Deutschland — Handlungsfreiheit gegen Rußland.

Die Besprechung zwischen Poincaré und Lloyd George in Boulogne haben mit einem Siege Frankreichs geendet. Die Leidtragenden, die die Kosten dieses Aufhandels zu tragen haben, sind Deutschland und soll sein Rußland.

An dem englisch-französischen Kompromiß sind drei Punkte entscheidend:

1. Die Friedensverträge von Versailles und Versailles dürfen nicht zur Sprache kommen. Vor allem aber erhält Frankreich „das Recht auf Sanktionen“. Schon hier zeigt sich die gemeinsame Spitze gegen das besiegte Deutschland und gegen das proletarische Rußland.

2. Die Reparationsfrage wird nicht diskutiert. Nicht nur die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Milliarden wird jeder Debatte entzogen, sondern auch ihre Art.

3. Sowjetrußland wird nicht anerkannt. Jede Regierung behält nach dieser Richtung ihre volle Handlungsfreiheit. Ohne Rücksicht darauf muß Sowjetrußland bedingungslos die Zarenschulden übernehmen.

Die deutsche Bourgeoisie und die deutschen Sozialdemokraten, insbesondere in ihrer Affenliebe für die Entente, werden aus der Tatsache, daß Konflikte innerhalb der Entente immer auf Kosten Deutschlands geschlichtet werden, nicht die einzige Konsequenz, die möglich ist, nämlich ein direktes Bündnis mit Sowjetrußland, ziehen.

Dieses wird erst von den Arbeitern aller Parteien erlangt.

Aber auch für England ist die Frage nicht erledigt. Das Hinausschieben der Anerkennung Rußlands, die Nichtaufnahme geordneter wirtschaftlicher Beziehungen wird die englische Arbeitslosigkeit nicht beheben. England wird über kurz oder lang wieder vor derselben Situation stehen wie vor Boulogne.

### Ein Konsortium zur „Erschließung“ Sowjet-Rußlands.

Die bürverliche Presse meldet:

Das „Journal des Debats“ bringt zu den Arbeiten des internationalen Komitees für den Wiederaufbau Rußlands, das gestern seine Londoner Sitzung geschlossen hat, folgende Erklärungen, die allerdings noch nicht offiziell bestätigt sind: Dieses Konsortium wird entgegen der Absicht der englischen Vertreter eine Privatorganisation sein. Man wollte dem Konsortium eine Art Monopol erteilen, aber die amerikanischen und japanischen Vertreter erhoben Einspruch dagegen und es kam zu keiner Entscheidung über diesen Punkt. Das Konsortium wird in Rußland nicht auf eigene Rechnung Operationen vornehmen können, sondern es wird nur die Rolle eines Vermittlers spielen, der sich mit der Verteilung der Aufträge befaßt. Von diesen Aufträgen werden England und Deutschland 20 Prozent, Frankreich und Italien 15 Prozent und Belgien 10 Prozent erhalten. Die restlichen 55 Prozent werden den übrigen Staaten zufallen. Ferner ist man in den Verhandlungen zu keinem Abschluß gekommen über die Kredite, die notwendig sind, um das Konsortium ins Leben zu setzen.

Sowjet-Rußland wird sich auf die Experimente derartiger Konsortien nicht einlassen. Dies beweist folgende Meldung:

### Sowjetrußland gegen die imperialistischen Pläne.

„Unannehmbar, unbidktabel und unwürdig.“

Einem Pressevertreter erklärte Tischtscherin, daß die Vorschläge, die gegenwärtig im Zusammenhang mit der Konferenz von Genoa gemacht würden, eine vollständige Beizgabe der

sieren ruhig im Streik stehen. Die Gewerkschaftsführer gehen sogar noch weiter. Sie haben, obwohl der Streik schon fast acht Tage dauert, bis jetzt noch keine Streikversammlungen einberufen. Dafür gaben sie aber eine Streikordnung heraus, deren charakteristische Stelle wert ist, in breiter Öffentlichkeit festgehalten zu werden. Es heißt da unter anderem:

Verhandlungen über Wiederaufnahme der Arbeit und sonstige Vorkommnisse (Zahl der Streikenden, Notstandsarbeiter und Streikbrecher) sind tagtäglich an die Unterbezirksleitung weiterzugeben. Zutritt zu den von der Bezirksleitung angeordneten Versammlungen, haben nur die mit einem Streikauweis versehenen Mitglieder der am Tarif beteiligten Verbände. Der Referent wird von der Bezirksleitung gestellt. Jede andere Versammlung ist untersagt. Versammlungen, die von irgend einer politischen Partei einberufen werden, sind unzulässig.

Beschlüsse von Cannes bedeuten. Falls diese Vorschläge vollständig werden sollten, so werde sich die russische Regierung gezwungen sehen, ihren Standpunkt gegenüber Genoa zu ändern. Wenn z. B. der Vorschlag akzeptiert werden sollte, für Rußland eine Probezeit von 6 Monaten festzusetzen, so würde die Teilnahme Rußlands an der Konferenz von Genoa in Frage gestellt werden, da solche Vorschläge unannehmbar, unbidktabel und unwürdig sind. Rußland wolle als Gleicher unter Gleichen behandelt werden, es wolle jede Form von Bevormundung oder Minderachtung zurück.

### Drohender Kohlenarbeiterstreik in Amerika.

Der Präsident der Vereinigung amerikanischer Minenverbände hat einen Aufruf erlassen, worin sämtliche Kohlenarbeiter aufgefordert werden, ein Referendum vorzunehmen darüber, ob sie am 1. April in den Streik treten wollen, wenn ihre Forderung nach vermindelter Arbeitszeit und höheren Löhnen nicht erfüllt wird. Die Anthrazitarbeiter verlangen neben einer 20prozentigen Lohnerhöhung den Sechsstundentag und eine fünfzügige Arbeitswoche.

### 8 Monate Gefängnis für Maslow wegen Tragen eines falschen Passes.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand die Verhandlung gegen unseren Genossen Maslow wegen „intellektueller Urkundenfälschung“ unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Rieper statt.

Die Anklage lautete auf Grenzüberschreitung und Tragen eines falschen Passes. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis ohne Einrechnung der Untersuchungshaft und nahm u. a. als erschwerend an, daß er den deutschen Staat um die Steuern betrogen hätte.

Maslow hat sich vor den Spitzeln der Abteilung Ia durch Tragen eines falschen Passes zu schützen gesucht. Ergattermörder und Kappisten tragen bekanntlich nie falsche Pässe, wenigstens werden sie darum nicht vor Gericht zitiert.

Genosse Maslow, der bereits seit sechs Wochen in Untersuchungshaft sitzt, soll also insgesamt fast 10 Monate für dieses „Verbrechen“ büßen. Der politische Zweck dieses Urteils ist klar: Man will Maslow um jeden Preis hinter Schloß und Riegel halten. Zwar ist es der Abteilung Ia nach vier Wochen angestrengter Arbeit gelungen, beim Reichsgericht einen Haftbefehl wegen „Beihilfe zum Hochverrat“ zu erwirken. Da sich aber diese Anzeige einzig und allein auf die Aussage eines notorischen Spitzels und nervenkranken Menschen stützt, dem noch dazu das Maßhaar passiert ist, Maslow an einem Ort gesehen zu haben, an dem er niemals gewesen ist, und Maslows Alibi für die angegebene Zeit durch hunderte von Zeugen einwandfrei festgestellt werden kann, so fürchtet die Ia eben mit Recht, daß aus der Sache selbst beim besten Willen der Klassenrichter nichts werden kann.

Es ist anzunehmen, daß der Haftbefehl wegen Hochverrat gegen den Genossen Maslow jetzt, da er für die bürgerlichen Banditen unschädlich gemacht ist, zurückgenommen wird.

Die deutsche Stadbrück-Justiz hat sich wieder einmal als willfähriges Werkzeug der Kapitalisten und der um ihre Ämter besorgten Sozialdemokraten gezeigt.

zu meiden. Die Gewerkschaften sind selbst Mannes genug, ihre Streikfrage zu regeln.

Diese im Geiste des alten echt preussischen Unteroffiziersgehaltene Streikordnung kennzeichnet den Charakter der deutschen Amsterdamer vollkommen. Man treibt also nicht nur mit allem Raffinement einen Keil zwischen die Arbeiterchaft, sondern es wird den eigenen Mitgliedern im Befehlswort die Abhaltung von Versammlungen untersagt. Damit glauben diese engstirnigen Bürokraten ihre Schäfchen im Raume zu halten. Das Gegenteil tritt natürlich ein, die bevormundeten Arbeiter sind empört und die Folge wird nicht eine Stärkung, sondern eine weitere Schwächung des Verbandes sein. Die Arbeiter wagen aus diesen Dingen lernen, wozu die Methoden der Amsterdamer führen. Sie werden nur dann zur wirklichen proletarischen Einheitsfront kommen, wenn sie diese offenen und verkappten Söldlinge des Kapitals von der Leitung ihrer Organisationen entfernen.

Politische Uebersicht.

Vertrauensstimmung der SPD und die Internationale?

Die Vertrauensstimmung der SPD ist durch den Verlauf der Verhandlungen im Ausland...

Schlechte Stunden. Wohnungsnot und kein Ende.

Aus Sandbucht wird und geblieben. Es hängt mit der Entwicklung der letzten...

Getreidewucher.

Ueberstimmenden zuverlässigen Nachrichten aus Polen, Ostpreußen und anderen ostpolnischen Orten...

Die hier genannten Bucherpreise übertreffen den Friedenspreis um das 100-120fache. Als im vergangenen Herbst...

Sozialdemokratische Funktionen gegen das Steuerkompromiß.

Eine von 800 rechtssozialistischen Funktionären besuchte Parteikonferenz für Groß-Dresden beschloß mit allen gegen 3 Stimmen eine Resolution...

Loche für organisierten Streitbruch.

Um den Unwilden der Arbeiterschaft über die Politik der SPD zu beschwichtigen, reißt Herr Loche in Deutschlands...

Aus der demokratischen West-Republi.

Wohl herrliche Zustände wie jetzt noch nachjähriger demokratischer Regierung haben, sind schlagartig durch folgende...

Bekanntlich hat Breslau eine absipiente sozialdemokratische Arbeiterorganisation, bekanntlich ist Breslau auch diejenige...

Drüben in Afrika, mitten in der hellen Sonne, im abendlichen Westen mit spärlicher Vegetation unter dem...

Gewerkschaftsbewegung.

Kruppsche Methoden.

Erst Feiertagen, dann 10-Stundentag.

Im Juli, August und September mußte eine Anzahl von Beschäftigten der Firma Krupp angeblich wegen...

Raum die Arbeiter ihr Anrecht auf verdienten, aber zurückgehaltenen Lohn gefordert hatten...

Darauf erklärte die Betriebsleitung, daß sie dann auch die Kruppwerke zugehen würden, da nunmehr der Auftrag an eine...

Aus Sowjet-Rußland.

Eines vom russischen Gold.

Von E. Bejeck (Krieg).

In der gegenwärtigen Zeit, wo der Weltimperialismus sich anständig auf der Kontinenz von Sena...

Das russische Budget für die Monate Januar bis September 1922.

Table with columns: Category (Einnahmen/Ausgaben), Amount (Rubel), and Percentage. Includes sub-tables for gold reserves and deposits.

Das sind offizielle Nachrichten aus dem Archiv des russischen Finanzministeriums...

Wenn heute die internationale Diplomatie verlangt, daß Sowjetrußland vor allem die Schulden aller seit der russischen Revolution gebildeten russischen Regierungen...

Das russische Budget für die Monate Januar bis September 1922.

Die Sowjetregierung hat entsprechend ihren Mitteilungen bei Einführung des neuen Wirtschaftskurses...

Main budget table with columns: Category, Amount (Rubel), and Percentage. Lists revenue and expenditure items.

# Neue Schriften.

## Die Geschichte des Kommunismus in Polen.

von E. Brandt.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Geschichte des Kommunismus in Polen. Von E. Brandt. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

# Weißer Terror.

## Das Kriegsgericht in Bukarest.

von H. H. H.

Das Kriegsgericht in Bukarest. Von H. H. H. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Das Kriegsgericht in Bukarest. Von H. H. H. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Das Kriegsgericht in Bukarest. Von H. H. H. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Das Kriegsgericht in Bukarest. Von H. H. H. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Das Kriegsgericht in Bukarest. Von H. H. H. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Das Kriegsgericht in Bukarest. Von H. H. H. 120 S. 1920. 1. Aufl. 1.00 Mk.

# Notizen.

Notizen. 1. Aufl. 1.00 Mk.

## Der neue Staat.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Der neue Staat. 1. Aufl. 1.00 Mk.

## Verfahren. Beamtengehälter und Teuerung.

Verfahren. Beamtengehälter und Teuerung. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Verfahren. Beamtengehälter und Teuerung. 1. Aufl. 1.00 Mk.

# Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Uebersetzt von Adolf Hek.

Die Mutter. Sozialer Roman von Maxim Gorki. 1. Aufl. 1.00 Mk.

Die Mutter. Sozialer Roman von Maxim Gorki. 1. Aufl. 1.00 Mk.

gelegt hatte und eine halbe Stunde verfloßen war, fragte sie leise: „Schliefst du, Andrej?“

„Schliefst du, Andrej?“ „Nein, was ist?“ „Oh, nichts. Gute Nacht!“

„Danke schön, Mütterlein. Danke!“ erwiderte er leise und freundlich.

Als die Alte am nächsten Tage mit ihrer Last am Fabriktor anlangte, gebot den Wächter ihr grob Halt, ließen sie die Köpfe auf die Erde stellen und untersuchten sie ganz genau.

„Da wird mir ja das Essen kalt!“ sagte sie ruhig, während man ihr Kleid roh betastete.

Sie dankte, rief ihre Speisen aus und beobachtete scharf das ungewöhnliche Leben in der Fabrik. Alle Arbeiter freuten sich über etwas, traten in Gruppen zusammen und lachten von einer Werkstatt zur anderen.

Die Arbeiter schienen alle sauber gewaschen. Jetzt tauchte die hohe Gestalt des älteren Gusses auf, sein Bruder war schneeweiß wie eine Ente neben ihm her und lachte laut.

„Du hast ja einen hübschen Menschen, den den Kopf in den Nacken geworfen und den Hals auf die linke Seite geneigt hatte, blühte in das unbewegliche, feiste Gesicht des Meisters und meinte, schnell sein Härtchen schüttelnd.“

„Sie lachen, Ivan Swamowitsch...“ „Ivan meinst das Spott, obwohl es sich um des Reiches Wohlgeraten handelt, wie der Herr Direktor gesagt hat. Da heißt es nicht so einfach, Ivan Swamowitsch...“

Die Arbeit der Arbeiter...  
Die Arbeit der Arbeiter...  
Die Arbeit der Arbeiter...

Die Arbeit der Arbeiter...  
Die Arbeit der Arbeiter...  
Die Arbeit der Arbeiter...

Die Arbeit der Arbeiter...  
Die Arbeit der Arbeiter...  
Die Arbeit der Arbeiter...

**Arbeiter-Regierung!**  
Den Kampf hierfür führt am stärksten  
die  
**Schles. Arbeiter-Zeitung**  
Nur sie darfst Du lesen!

**Arbeiter-Regierung einer Dienststelle.**  
Die jährliche Kontrolle der Angehörigenvermittlung (Arbeitsnachweise für landwirtschaftliche, technische und Bergbauarbeiter, sowie Fabrikarbeiter und Werftarbeiter) wird am 1. März d. J. nach der Ministerverordnung vom 1. März d. J. (Vgl. Schmeißer) veröffentlicht.

**Nach ein Feuer-Anrufer gefasst!**  
In der Nacht zum 10. Februar d. J. gelang es dem bei Weiden am Landbarth wohnenden Feuerwehmann Hochgeland, einen Unbekannten zu beobachten und festzunehmen, der sich am äußeren Ausgang des Feuerwehbaus in auffälliger Weise zu schäffeln machte. Die Personalien des Mannes konnten alsbald festgestellt werden: Es handelte sich um den bei der Feuerwehr schon bekannte Kaufmann Walter Döbner, welcher eine Strafe von 60 Mark bereits einmal auf der Polizeistrafstelle erlassen worden war und jetzt wieder unwillig die Strafe empfangen hat und die Feuerwehr verabschiedet hat. Wegen des Vaters ist ungewiss, ob er in der Strafe einbezogen ist oder nicht. Die Strafe beträgt 60 Mark. Es ist zu hoffen, dass es den aus dienstfreien Beamten der Feuerwehr zusammengesetzten Überwachungsmanschaften noch oft gelingen wird, derartige Unruher zu ergreifen, und dass dadurch mit der Zeit die „Spasmadern“ die Luft dazu verlieren wird, an öffentlichen Einrichtungen, wie es die Feuerwehr sind, sich zu vergreifen.

**Feierabend der Breslauer Volkshochschule.**  
Die Breslauer Volkshochschule will im Sommer ein Ferienheim eröffnen, das vom 15. August an für vier bis sechs Wochen jährlich 25 bis 30 Hörer der Breslauer Volkshochschule aufnehmen soll. Das Heim soll an einem schön gelegenen Ort Schlesiens eingerichtet werden, wo die Teilnehmer möglichst nahe an den Bädern in einem Hause — zusammenwohnen können. Es könnten immer mehrere ein Zimmer miteinander teilen. Ein für 25 bis 30 Personen ausreichendes gemeinsames Ess- und Versammlungslokal würde für die Wochen ausschließlich den Teilnehmern zur Verfügung stehen. Wo findet die Breslauer Volkshochschule eine Ferienheimstätte? Antworten auf diese Frage, gegebenenfalls auch Angebote mit Angabe des Preises für Miet- und Verpflegung werden erbeten an den Leiter der Breslauer Volkshochschule, Dr. A. Mann, Breslau, Springerstraße 5/6. Zur Veranstaltung von Winterkurse wird bemerkt, dass die Leiter der Volkshochschule Erwachsene sind. Alle schlesischen Zeitungen werden um Abdruck dieses Aufrufs gebeten.

**Die Eigentümer für den Stadtbezirk Breslau.**  
Nachdem die Stadtvorordneten-Versammlung zu der abgeordneten Bezirksverordneten-Versammlung ihre Zustimmung erteilt hat, soll sie am 26. d. M. in Kraft, wogegen die bisherige Grundbesitzverordnung vom 13. Juni 1921 vom gleichen Tage ab zu erheben gilt. Die Steuer wird nach dem für die Benutzung der Zimmer, Wohnungen oder Stellen bezahlten täglichen Entgelt berechnet. Rücklagen und Vergütungen für Nebenleistungen (Bewässerung, Beheizung, Heizung, Bad usw.) werden mit Ausnahme

**Nicht Koalitionsregierung sondern Arbeiter-Regierung!**  
Den Kampf hierfür führt am stärksten die  
**Schles. Arbeiter-Zeitung**  
Nur sie darfst Du lesen!

**Mieter-Profest-Versammlung.**  
Der Mieterverein veranstaltete am Sonntag eine gutbesuchte Versammlung, in der scharfer Protest gegen die geplante Mietsteigerung sowie gegen die Verabschiedung des Reichsmietengesetzes erhoben wurde. Zum Schluss wurde folgende Entschließung angenommen: „Die heute in Breslau zu einer Profestversammlung versammelten Mieter erheben Einspruch dagegen, dass der Magistrat bei der Entschließung der Mieter vom 28. November 1921 und 29. Januar 1922 aufgestellten berechtigten Forderungen nicht nachgegeben hat. Der Magistrat hat weder den Vertretern der Mieter das geforderte Material der Hausbesitzer, das zur Begründung der Erhöhung der Zuschläge eingereicht worden ist, zur Prüfung zugehen lassen, noch die Mieter zur Mitwirkung bei Festlegung der Zuschläge herangezogen. Der Magistrat stellt wieder eine prozentuale Erhöhung vor, die dem Vermieter ohne jede Garantie für die Ausführung von Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten aufliegen soll. Die Mieter fordern, dass ein prozentualer Zuschlag für die gestiegenen öffentlich-rechtlichen Abgaben und Betriebskosten des Hauses festgesetzt wird und dass dem Vermieter darüber hinaus nur Mehrzuschläge bis zu 100 Prozent bewilligt werden, wenn er sie nachweislich für das Haus aufwendet.“

**Der Kampf um die weltliche Schule.**  
Am Dienstag, den 14. Februar 1922, veranstaltete die katholische Volkshochschule zu Gottesberg im Hotel „Schwarzes Ross“ einen Elternabend. Nachdem Rektor Brauner eine kurze Begrüßungsansprache gehalten hatte, sprach Lehrer Janké über „Die Kinderfrage“. Er schilderte, wie Kinder unbewusst und aus ihrer Phantasie heraus häufig Unwahrheiten sagen. Etwas anderes sei die bewusste Lüge, welche aus Furcht vor ungewissen Strafen zurückzuführen sei, und ermahnte die Eltern, vor allem die Wahrsamkeit zu pflegen. Darauf konnten Fragen gestellt werden und eine gutbürgerliche Frau hielt es für notwendig, in demagogischer Weise gegen die freie Schule zu agitieren, indem sie die Frage stellte, ob in der am 1. April eingeführten weltlichen Schule nicht auch Religionsunterricht erteilt werden sollte. Gleich war auch der Kaplan Wippen auf dem Plane und glaubte der freien Schule ein auszuweisen zu können. Von Arbeiterführern wurde dem Solt glaubhaft gemacht, Kirche, Papst und Pfaffen versuchten die Welt zu tyrannisieren und die Arbeiterschaft in Dummheit zu halten, damit sie besser ausgebeutet werden können. Das sei vollständig falsch. Die Religion müsse in der Schule beibehalten werden, um die Menschheit sittlich emporzuheben. (!) Die Frauen dürften es nicht zulassen, dass die Kinder religionslos erzogen werden. Er forderte schließlich die anwesenden Frauen auf, darauf festzuhalten, selbst gegen den Willen des Mannes. Also selbst Eheduld und Familienleben will dieser Gelehrte der Volkserziehung opfern. Und so etwas

**Wittfakt.**  
Die kleine Gasse erlebte am Sonntag, den 20. Februar, einen Ort. Infolge der Beschuldigung der Frau Marie Witt, Schmeißermeister des Materialbesitzer Witt in der 17. Gasse, kam es vor dem Trauerhaus sowie am Kirchplatz zu heftigen Ausschreitungen. Hier es doch am ganzen Tage bekannt, dass man die junge Frau durch schlechte Behandlung und Schläge zum Selbstmord zwang (bis weitere Unterzucht wird haben, die aber Hauptgeschehen verläuft). Und diesem Grunde veranlasste sich die Einwohnerchaft und ging dem Kaiserlichen Gatten sowie dessen Vater zu Hilfe. (Die Frau Witt, welche die Hauptverleumderin war, ist vor, auf halbem Wege umzukehren.) Erst mit wohlgemeinten Worten und Ratsschlägen, dann durch Zuteilung der hängigen Schläge, fuhr sie nach ein in die Gasse geleiteter Handgeleitungsangriff. Nur dass man in Ermangelung der Granaten zu Kartofelader griff, so dass man zuletzt nicht mehr unterscheiden konnte, ob man einen Menschen oder dessen Ebenbild in Erde vor sich hatte. Die schwarze Tante, das „Wittfakt“, wurde nun gar zu gern weiter über weltliche Schule, stilles Verbrechen, Mangel an Einfluss der Kirche und sonstiges mehr. Die Sache hat aber einen Haken. Dieser Vorfall spielt nicht bei den Predigten, Diskursen oder gar den Kommunikationen, sondern bei einem Katholiken in der Gasse Witt. Wie denken die übrigen Anhänger der Kirche, die vielleicht selbst mitgemacht haben, über diesen Rohheitsakt, den weltliche Nächstenliebe zuzugebracht?

**Orgel-Vandalen als Einbrecher.**  
In der Nacht vom 21. zum 22. Februar 1922 brachen die Orgel-Vandalen Elektrogelehrter Karl Schmidt aus Brinlau bei Bremen und Bergmann Felix Jareklo aus Neudorf in die katholische Kirche ein und raubten die silbernen Orgel usw. Jareklo wurde in Breslau festgenommen, wie er einen Teil des Raubes verkaufen wollte. Schmidt, der schlauer war, fand Schmitz und verschwand mit dem Rest, wie die Sache drehlich wurde. Ja, ja, die lieben Neutäufer. Hoffentlich geht ihr bald ein, was ihr euch da an euren Dingen gegutet habt. In Neustadt und Uppeggen ist noch nie sozial gestohlen und geraubt worden, als seit der Zeit der oberhiesigen Unruhen, wo sich sozial lästige Bestrafung hier herumtreibt. Es ist an der Zeit, dass man endlich damit aufhört.

**Monats-Versammlung der Kommunistischen Jugend Waldenburg.**  
Sonntag, den 5. März, 4 Uhr, im Heim, wichtige Besprechung zur Jugendweiche und Ausgabe von Material. Wir laden nochmals die Parteigenossen von Waldenburg und Umgebung ein, unverzüglich mit ihren Kindern zu erscheinen.  
Sonntag, den 12. März, Tagestour nach Schweidnitz und Zunsdorf, zwecks Besuchs unserer inhaftierten Genossen. Abgang 6 Uhr vormittags.  
Sonntag, den 19. März, Nachmittagstour nach Jullandsdorf, hofelst Vortrag über Bildungsarbeit.  
Sonntag, den 26. März, Monatsversammlung im Heim; 2 Uhr Funktionärsführung.  
Jeden Mittwoch Diskutierabend  
Jeden Sonnabend Arbeitsabend.

**Trieffasten.**  
Friedland. Die Adressen der Zeitungslieferer müssen und sofort mitgeteilt werden.  
Verantwortl. Redakt.: Erich Gentsch; Inserate: Mag. B. H. d. G. E. Verlag: Produktivgenossenschaft für die Prov. Schlesien, e. G. m. b. H. Druck: Pöpsel & Langel, sämtlich in Breslau.

**Schauspielhaus**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Die Braut des Lucaß  
Sonntag nachm. 3 Uhr:  
Die Langsträßen.

**Breslau, Busch-Gebäude**

**Citrus**  
Straßburger

**ERÖFFNUNG 4. MÄRZ 1922**  
Sonntag 4 abends 7 1/2 Uhr  
Die besten Artikel des Kaufmanns.  
Das prächtigste Pferdemarkt.  
30 Plätze in jeder Vorstellung.  
Große zoologische Abteilung.  
Hirsche - Elken - Lamas - Elchhirsche  
Hirsche - Wölfe - Kitzgerichte  
Wasserbüffel  
Reisende Pferde der Welt - Zwergesel  
Hunde - Scher. Ziegen etc. etc.

**Schlafzimmer, Bar- u. Speisezimmer sowie Küchen** sind preiswert in der Breslauer Volks-Möbel-Zentrale zu haben.  
Volks-Möbel-Zentrale  
Breslau, Matthiasstr. 33.

**Wiederverkäufer**  
kaufen billig und gut  
Sofas, Stühle, Kutschstühle, Trübsagen, Garn, Zwirne, Karawane, gute Halle, Kleider, Kleider, etc. bei  
K. Lehmann, Breslau  
Poststraße 7.  
Wiederverkäufer per  
Nachm. v. 100 St. an.  
Preisliste gratis.

**Altmetalle**  
höchsten Preis.  
Otto, Lehnstraße 8.

**Sterben?**  
Broschüre mit interessanten Aufzeichnungen für  
reg. Eins. v. 45  
Gesunde  
Postsch. 1522  
Hamburg 3/8  
Gesundheitsrat  
Walter Jüterbock.

**Gaspreis.**  
Durch Beschluß der städtischen Betriebsverwaltung vom 27. Februar 1922 ist der Gaspreis für die Abfolge März bis Juni 1922 auf 2,50 M. für 1 cbm festgesetzt worden.  
Münzgaswertmesser für Wiederverkäufer sind in der Nähe der städtischen Betriebsverwaltung, Opfen Ufer, vom 28. Februar 1922 ab nur noch zum Preise von 2,50 M. erhältlich.  
Städtische Gaswerke.

**K = P = D**  
Kommunistische Partei Deutschlands.  
Verantwortung für Schlesien: Breslau und Rastau  
Breslau, Nikolaistraße 49/50. Fernsprecher Ring Nr. 2221  
Rastau: Alfred Göttsche, Breslau 1, Nikolaistraße 49/50  
Postfach 2000, Altes G-Ver.

**Veranstaltungen:**  
Unterbezirk Breslau: Breslau, Nikolaistraße 49/50. Karl Gellert  
Ortsgruppe Breslau: Nikolaistraße 49/50. Gellert. Ab 6 Uhr abda.  
Breslau: Nikolaistraße 49/50. Gellert.  
Breslau: Nikolaistraße 49/50. Gellert.  
Breslau: Nikolaistraße 49/50. Gellert.  
Breslau: Nikolaistraße 49/50. Gellert.

**Unterbezirk Waldenburg:** Breslau, Nikolaistraße 49/50. Gellert.  
Breslau, Nikolaistraße 49/50. Gellert.  
Breslau, Nikolaistraße 49/50. Gellert.  
Breslau, Nikolaistraße 49/50. Gellert.

**Inserieren bringt Erfolg!**

**Matthias-Kino**  
Matthiasstr. 38  
Moltkestr. 9.

**Sichern Sie sich Plätze, denn nur 3 Tage wird der schönste aller Filme gezeigt!**  
**Lady Hamilton**  
8 Akte.  
Darsteller: Schmalzer, Volkst, Liemo  
Waldau, das berühmte Ballet  
Cally de Grey.  
Mit Recht wird in allen Zeitungen der In- und Auslandes dieser Film als der schönste gerühmt. Fast überall ist die Darstellung, Prachtvoll die Szenarien, Fabelhaft die Handlung.  
Ferner das gute Schauspiel.  
Ab Freitag:  
Eddi Polo in Zirkuskönig!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Japan.

„Was wird in den Jahren von London und Peking und Birmingham ... wenn Osaka und Shanghai und Hankow ...“  
(Aus einem Bericht der „Morning Review“ vom 4. Dezember 1921.)

Im Jahre 1920 hatte Hongkong, die britische Halbinsel an der südchinesischen Küste, einen Verkehr von 21 Millionen Tonnen, New York im gleichen Jahre nur 20 Millionen Tonnen. Hongkong ist also zum größten Seeverkehrspunkt der Welt geworden. Das ist nur ein Beispiel für die überragende Bedeutung, die der Pazifik und vor allem China für die Weltpolitik gewonnen haben, insbesondere seit Beginn des Weltkrieges. Entsprechend liegt heute der Schwerpunkt für alle wirtschaftspolitischen Fragen von Weltbedeutung nicht mehr in Westeuropa, sondern eben am Pazifik und in denjenigen Staaten, die dort miteinander um den Ausbau ihrer Machtpositionen ringen: Vereinigte Staaten, Britisches Weltreich und Japan.

### Entwicklung des Kapitalismus in Japan.

Die kapitalistische Entwicklung Japans ist nicht viel älter als ein halbes Jahrhundert. 1868 wurde der Feudalismus in Japan zerstört, und damit begann erst das Emporkommen des modernen Japan. Der Außenhandel betrug damals 15,5 Millionen Yen (ein Yen = ein halber amerikanischer Dollar), 1912 bereits 27 Millionen Yen und 1920 4,3 Milliarden Yen. Diese Ziffern zeigen, daß das Tempo der Entwicklung sich seit Kriegsbeginn noch mehr beschleunigt hat als vorher. Während des Krieges hat sich die Zahl der industriellen Gesellschaften von 4900 auf 8200, die Zahl der Fabriken von 16 000 auf 22 500, die Zahl der Industriearbeiter von 900 000 auf 2 000 000 erhöht. Der Anteil der japanischen Schiffe an dem japanischen Seeverkehr stieg während der Kriegsjahre von 34 auf 74 Prozent. Diese genannten Zahlen gelten nur bis 1918, seither hat die aufsteigende Entwicklung zwar teilweise gestockt, ist aber insgesamt in entsprechendem Tempo weitergegangen.

Japan verfügt über Rohstoffe für den ungeheuerlich anwachsenden Bedarf seiner Industrie und über Lebensmittel zur Ernährung seiner Bevölkerung, die sich von 39 Millionen im Jahre 1868 auf 60 Millionen heute vermehrt hat, nur in ganz unzureichendem Maße. Es erkläre sich hieraus einmal die Notwendigkeit, sich Rohstoffmärkte auf dem asiatischen Festland zu erobern, und zweitens die starke Tendenz zur Auswanderung der japanischen Bevölkerung. Außerdem sucht selbstverständlich das japanische Kapital nach Absatzmärkten für die japanischen Industrieerzeugnisse und nach Plätzen, wo es Kapital anlegen kann. Es findet dies beides gleichfalls auf dem asiatischen Kontinent. Diese Dinge erklären das Lebensinteresse des japanischen Kapitals an einer imperialistischen Politik in Ostasien.

### Die japanische Auswanderung.

Die japanische Auswanderung gilt nicht den asiatischen Kontinent, weil der Japaner nicht ganz so anspruchsvoll arbeitet, nicht ganz so restlos ausgebeutet werden kann, wie der chinesische Kuli. Der japanische Arbeiter kann, was die Billigkeit seiner Arbeitskraft anbelangt, mit dem chinesischen Kuli nicht konkurrieren. Der Auswandererstrom Japans geht vielmehr nach drei Richtungen über den Stillen Ozean hin vorwärts:

1. Nach den Hawaii-Inseln, inmitten des Stillen Ozeans gelegen, politisch und strategisch amerikanisches Besitztum. Heute sind bereits mehr als 40 Prozent der dortigen Bevölkerung japanisch.
2. Nach der Ostküste Australiens.
3. Nach dem amerikanischen Gebiet, und zwar nach Südamerika, ebenso wie nach Nordamerika, in Nordamerika insbesondere nach Kalifornien, in Südamerika insbesondere nach Brasilien.

Die Bedeutung dieser Auswanderung wird klar, wenn wir feststellen, daß in Kalifornien im Jahre 1920 etwa 125 000 Japaner, das sind 2 Prozent der Bevölkerung, etwa 2 Prozent des gesamten Ackerlandes und 13 Prozent der gesamten Ernte in ihren Händen hatten. Kein Wunder, daß eben von Kalifornien aus die Abwehrmaßregeln einsetzten, die zwischen den Vereinigten Staaten und Japan Konfliktstoff in Fülle geschaffen haben. Politisch wichtig ist die Auswanderungsbewegung der Japaner deswegen, weil die japanische Regierung es versteht, den Auswandererstrom nach ihren Interessen zu lenken.

### Japans Interessen auf dem asiatischen Festland und dem ostasiatischen Inselgebiet.

Seit 1895 steht die große Halbinsel Korea unter japanischer Oberherrschaft. Die Japaner haben es in dieser Zeit verstanden, nicht nur dies Land als Erzeuger von Lebensmitteln für die japanische Bevölkerung in wachsendem Maße auszunutzen, sondern auch dessen Verkehrsmittel und Industrie großzügig auszubeuten. Etwa 80 Prozent der Bevölkerung von Korea sind in der Landwirtschaft tätig. Die Japaner sind daran gegangen, die landwirtschaftliche Produktion zu rationalisieren und mustergültige Großbetriebe zu schaffen. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Korea an Japan liefert, sind Reis, ferner Baumwolle und Seide für die japanische Industrie.

Zugleich mit Korea kam auch die Insel Formosa (mit mehr als 31 Millionen Einwohnern) an Japan. Auch hier haben die Japaner trotz aller geographischen Hindernisse ein gutes Eisenbahnnetz angelegt. Allen aber gehen sie daran, die Wasserkraft dieser gebirgigen Insel für Gewinnung elektrischer Energie in größtem Maßstab nutzbar zu machen. Der Handel Formosas ist während der Kriegszeit um das Drei- bis Vierfache vergrößert worden. Formosa liefert nicht nur Reis (Reis, Tee, Zucker), sondern außerdem Petroleum und Kohle nach Japan, wenn auch die Ausbeutung dieser Reichtümer noch im Anfangsstadium steht.

Seit dem deutsch-japanischen Krieg, noch mehr aber seit dem russisch-japanischen Vertrag von 1910 ist das gewaltige Gebiet der Mandschurei japanisches Einflußgebiet geworden. Die Mandschurei ist ein Agrarland. Die Hauptbedeutung des Landes für Japan liegt aber in den Kapitalanlagen, die

dort gemacht wurden sind. An erster Stelle steht hier die Sibirisch-mandschurische Eisenbahngesellschaft, die sich nicht damit begnügt hat, das Verkehrsnetz auszubauen und eigene Schieferarbeiten und Holzlager zu errichten, sondern der es gelungen ist, die gewaltigen Bodenschätze, vor allem die unerschöpflichen Kohlen- und Erzlager im südlichen Teil der Mandschurei an sich zu bringen und eigene Kohlenminen, Koksereien und Stahlfabriken zu errichten.

Von ähnlicher Bedeutung ist in den letzten Jahren die Halbinsel Schantung für das japanische Kapital geworden. Auch in Schantung sind es in erster Linie Kohle und Erz, die die Japaner angezogen haben. Die Insel Sachalin, deren nördlicher Teil russisch geblieben ist, bietet den Japanern zwar keine Erz-, auch keine Lebensmittel, wohl aber Holz in großer Fülle. Das ist wichtig für Japan, weil in diesem erdbebenreichen Gebiet die Wohnhäuser fast ausschließlich aus Holz gebaut werden und der japanische Waldbestand in den letzten Jahrzehnten katastrophal abgenommen hat.

Diese Uebersicht über die Interessen des japanischen Kapitals an Ostasien wäre unvollständig, wollten wir nicht hin-



UND SEINE INTERESSEN IN OSTASIEN.

zufügen, daß, abgesehen von Schantung, der Einfluß des japanischen Kapitals im eigentlichen China immer mehr an Bedeutung wächst. Der Gesamtvorrat Chinas an Kohle, und zwar durchweg an sehr guter ertragreicher Steinkohle, wird auf 1000 bis 1500 Milliarden Tonnen beziffert, eine Zahl, die bedeutend größer ist als der Gesamtvorrat Europas und die ausreichen würde, die gesamte Welt auf 1000 Jahre hinaus mit Kohle zu versorgen. Und ähnlich reich sind die Bestände Chinas an Eisen- und Kupfererzen. Diese Schätze und die Baumwolle machen das Interesse des japanischen Kapitals für China verständlich, sie erklären es beispielsweise, warum Japan ungeheure Summen ausgegeben hat, um den General Chang-Tso-Lin in Mukden, den wirklichen Herrscher des nördlichen Chinas, zu stärken.

### Schranken der japanischen Machtpläne.

Einbegriffen in die rasche kapitalistische Entwicklung Japans und in die gewaltige Expansion des japanischen Kapitals sind die Schranken, die sich dieser Entwicklung entgegenstellen. Nicht nur in Japan selbst, sondern ähnlich auch in Korea und in den andern vom japanischen Kapital beherrschten Gebieten beginnt sich die ausgebeutete Bevölkerung zu regen. Der Widerstand des japanischen Proletariats wird klar, wenn wir sagen, daß mehr als 50 Prozent des gesamten japanischen Staatshaushalts auf das Konto des militärischen Machtapparates, der notwendig ist zur Unterstützung der Expansion des japanischen Kapitals, gestellt sind. Der Steuerdruck ist infolgedessen in Japan besonders groß. Und besonders elend sind die Arbeitsbedingungen. In der Textilindustrie arbeiten beispielsweise fast ausschließlich Frauen und Kinder mit elfstündiger Arbeitszeit und nur zwei Feiertagen im Monat. Seit 1918 hat die gewaltsame Auseinandersetzung der Klassen begonnen und Lohnkämpfe der verschiedensten Form, große Streiks der Werftarbeiter, Bergarbeiter, Drucker, Straßenbahner, Hüttenarbeiter erschüttern die kapitalistische Entwicklung immer mehr. Auch in Korea ist die arbeitende Bevölkerung durch das brutale Vorgehen der japanischen Militärs und der japanischen Kapitalisten Japan gegenüber in wachsendem Maße feindselig eingestellt.

Eine zweite Schranke der kapitalistischen Entwicklung liegt darin, daß das japanische Kapital sich diejenigen Gebiete, in denen es riesige Kapitalanlagen macht, von selber als Absatzgebiete verbaut.

Schließlich aber stößt Japan bei seinem Vordringen in Ostasien auf den Widerstand der mit ihm konkurrierenden Mächte Amerika und England. Während aber für das englische Kapital vor allem der südliche Teil Chinas und insbesondere die an Indien grenzenden Provinzen von Interesse sind, haben die Vereinigten Staaten das Bestreben, den gesamten Raum des chinesischen Reiches für ihr Kapital zu erschließen. Wenn den Vereinigten Staaten nichts daran gelegen ist, daß China in einzelnen Interessensphären aufgeteilt wird und wenn sie es so verstehen, als

„Freunde und Beschützer“ des chinesischen Volkes auftreten, so nur aus diesem Interesse des amerikanischen Kapitals heraus.

### Die Aussichten Japans.

Dem japanischen Kapital ist es in den letzten Monaten gelungen, die Absatzkrise, die dort vor mehr als zwei Jahren ausbrach, zu überwinden, die Arbeitslosigkeit geht zurück, die Produktion steigt wieder an. Es sind vor allem die Absatzmärkte Ostasiens, die dem japanischen Kapital diese Möglichkeit verschafft haben. Unzweifelhaft hat sich jetzt der Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, in denen die Krise sich bisher noch nicht gelöst hat, verschärft. Das kommt, daß Japan durch die Auflösung des englisch-japanischen Bündnisses ziemlich isoliert dasteht, daß es nach dem Viermächteabkommen von Washington sich mit einer Flotte begnügen muß, die nur den dritten Teil der amerikanischen und englischen Flotten zusammen ausmacht. Zudem stoßt es bei seinem Vordringen in der Mandschurei auf den wachsenden und immer hartnäckiger werdenden Widerstand der bolschewistischen Truppen.

Wenn nun auch ein japanisch-amerikanischer Krieg für die aller nächste Zeit noch nicht zur Wirklichkeit werden wird, so ist doch damit zu rechnen, daß die innerpolitischen wie die außerpolitischen Schranken, die sich der imperialistischen Entwicklung Japans entgegenstellen, unaufhaltsam stärker werden. Und so bereitet sich in Ostasien ein Kampf vor, nicht nur zwischen den einzelnen kapitalistischen Riesenmächten, sondern gleichermaßen zwischen dem Kapital und der Masse der Ausbeuteten, der die Welt weit mehr noch erschüttern wird, als der europäische Krieg 1914-18, dessen Folgen das internationale Kapital bis heute trotz Washington und Genä noch nicht zu überwinden weiß.  
A. Friedrich.

### Japanische Arbeiterbewegung.

Vor einigen Tagen äußerte sich Kushi da, ein japanischer Finanzmann, Mitglied einer japanischen nach Europa entsandten Handelsdelegation, in Berlin über die soziale Frage in Japan. Seiner Meinung nach ist sie nicht so beunruhigend, wie die nach Europa kommenden Nachrichten es darstellen. Er gab zu, daß es unter den Fabrikarbeitern und Landarbeitern gärt, aber er sagte, die japanischen Löhne entsprechen im allgemeinen denen, die in anderen Ländern gezahlt werden. Freilich seien die Preise für Lebenshaltung erheblich höher als in den übrigen Ländern.

Diese Ausführungen deuten bereits an, in welchem Mißverhältnis in Japan Lohn und Lebenshaltungskosten zueinander stehen. In Wirklichkeit sind die japanischen Löhne bestenfalls ein Viertel bis ein Fünftel der Löhne, die in den Vereinigten Staaten gezahlt werden, obwohl die Lebenshaltungskosten in Japan nicht niedriger sind als dort.

Nicht nur die Niedrigkeit der Löhne, sondern die 10- bis 12-stündige Arbeitszeit in den Fabriken, die weite Ausdehnung der Kinder- und Frauenarbeit sind es, die zu Kämpfen des japanischen Proletariats geführt haben. Im Verlauf dieser Kämpfe hat die Arbeiterbewegung starken Machtzuwachs erhalten. Die Gewerkschaften umfassen bereits Hunderttausende von Arbeitern, 9 bis 10 Prozent der Textilarbeiter, 12 Prozent der Bergleute und 56 Prozent der Metallarbeiter sind heute gewerkschaftlich organisiert. Das Zentrum des Widerstandes gegen die kapitalistische Ausbeutung liegt bei den Arsenalarbeitern.

1918, als die Reisspekulation die Lebenshaltungskosten des Proletariats in eine unerhörte Höhe trieb, ging ein Aufruhr durch das städtische und das ländliche Proletariat. Die Lohnkämpfe waren erfolgreich. Aber auf die zunehmende Macht der Arbeiterbewegung antwortete die Regierung mit Preisverboten, Polizeimaßnahmen und Einrichtung einer Technischen Nothilfe.

Die Nahrungsmittel sind verhältnismäßig viel teurer als alle anderen Waren und der schlechte Ausfall der Ernte in Ostasien sorgt dafür, daß in absehbarer Zeit keine Verbilligung der Lebenshaltungskosten eintreten wird. Andererseits sind die Produktionskosten in Japan nicht nur infolge der billigen Löhne, sondern auch infolge der Billigkeit der Rohstoffe sehr gering. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen das japanische Kapital den Konkurrenzkampf mit Europäern und Amerikanern erfolgreich aufnehmen konnte. Kein Wunder aber auch, daß der Widerstand des japanischen Proletariats und ebenso der Bauern den japanischen Kapitalisten immer größere Sorgen bereitet.

### Mit Zigaretten und Sicherheitsrasierapparaten nach China.

In der „Times“ vom 3. Januar findet sich der Aufsatz eines chinesischen Korrespondenten, in dem die reichen Möglichkeiten entwickelt werden, die sich dem europäischen Kapital bei einer weiteren Erschließung Chinas als Absatzmarkt eröffnen. Es heißt darin:

„Die Bevölkerung des Landes wird auf 400 Millionen geschätzt. Man bedenke, welche Geschäftsmöglichkeiten sich eröffnen, wenn auch nur ein kleiner Prozentsatz dieser Bevölkerung sich an einen neuen Artikel der westlichen Zivilisation gewöhnt. Die Einführung der Zigarette in China hat zum Verkauf ungezählter Millionen geführt. Ferner bestehen Möglichkeiten für die Einführung von Sicherheitsrasierapparaten, des elektrischen Lichtes usw. Kein Markt ist so wertvoll als einer, auf dem es möglich ist, neue Marktpreise zu schaffen. Und in dieser Richtung bietet kein Land mehr Möglichkeiten, als China.“

Es sind wahrscheinlich ähnliche Gegenstände der europäischen Zivilisation gewesen, an die Lenox Simpson in der „Daily Telegraph“ dachte, als er die Möglichkeiten, aus China mehr Wert herauszuschlagen, in Ziffern auszudrücken versuchte. Er schätzte, daß heute auf den Kopf der chinesischen Bevölkerung erst etwa ein englisches Pfund auf dem Außenhandel käme und daß es sehr leicht möglich sei, diesen Satz auf mindestens 10 Pfund zu erhöhen, ein Betrag, der in Japan bereits überschritten ist.

### Siemens in China.

Nach Meldungen der „New York Times“ ist in Santschau eine chinesische Gesellschaft für elektrische Erzeugnisse gegründet worden, die unterstützt wird durch Patente der Siemenswerke. Die Siemensgesellschaft wird der chinesischen Gesellschaft einen Stab von Sachverständigen zur Einrichtung und Führung des Werks zur Verfügung stellen.

Diese und ähnliche Unterstützungen chinesischer Gesellschaften durch europäische und amerikanische Kapitalisten müssen dazu führen, daß China kapitalistisch vreselbständigt, seine Bedeutung als Absatzmarkt eingeschränkt und die Möglichkeiten, die Absatz-Krise des internationalen Kapitals durch Erschließung Chinas zu überwinden, verringert werden.

